

# WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

Ausgabe 27  
Dezember 2024

**Bundestagswahl 2025**

## Unsere Botschaften für eine neue Politik

### WIRTSCHAFT

Strafzölle können  
Situation für Industrie  
2025 verschärfen

### „HOW TO GREEN DEAL“

Hilfestellung zur  
EU-Regulatorik  
komplett überarbeitet

### SMARTE FARBEN

Barrierelacke schützen  
Lebensmittel effektiv  
und halten sie frisch





**BUNDESTAGSWAHL 2025**

BOTSCHAFTEN FÜR EINE NEUE POLITIK  
DAS POLICY-PAPER DES VDL

4  
6



**WIRTSCHAFTSZAHLEN**

UNSICHERHEITEN IN SICHT FÜR 2025

8

KURZ & KNAPP

11, 27



**NEUE BROSCHÜRE**

HOW TO GREEN DEAL – RELOADED

12

**TECHNISCHE TAGUNG 2024**

HERAUSFORDERUNGEN UND ENTWICKLUNGEN

14



**BIOZIDE**

BÜROKRATIEABBAU SIEHT ANDERS AUS

16

**VERBRAUCHERSCHUTZ**

NEUE REGELN FÜR PRODUKTE

18



**CLP-VERORDNUNG**

WICHTIGE ÄNDERUNGEN IN KRAFT

19

**SERIE: ARBEITSSICHERHEIT**

EFFEKTIVER SCHUTZ FÜR HAND UND UNTERARME

20

**FACHGRUPPE PUTZ & DEKOR**

PUTZ IM VIRTUELLEN SCHAUFENSTER

22

**SERIE: SMARTE FARBEN - TEIL 2**

BARRIEREBESCHICHTUNGEN

FÜR EINE NACHHALTIGE VERPACKUNGSWIRTSCHAFT

24



REGIONALES

28

**WETTBEWERB**

BASF COATINGS GMBH GEWINNT

„RESPONSIBLE CARE“-WETTBEWERB

31



**ZUM SCHLUSS...**

... GESCHENKE

32

**IMPRESSUM**

32



# Ausgeampelt

## Liebe Leserinnen und Leser,

wo waren Sie, als abends bei der Ampel in Berlin die Lichter ausgingen? Solche Überraschungen bleiben ja oft unvergessen, auch wenn man es hat kommen sehen. Die Berliner Lichterspiele hatten sich schon seit Monaten grell angekündigt: Während Grün zu viel Nachhaltigkeit predigte, wollte die FDP den freien Markt entfesseln, und die SPD schaltet bei solchen Ideen eben auf Rot.

Und was passiert, wenn wichtige Verkehrslichtzeichenanlagen den Geist aufgeben? Richtig, es knallt. Meist heftig, und der Verkehr kommt zum Erliegen. Es staut sich, man kommt nicht vom Fleck – so wie Deutschland zurzeit. Nun also Neuwahlen – und zu allen Farbenspielen gesellt sich eine weitere: „Brombeere“.

Natürlich sind auch bei uns die Scheinwerfer auf die Berliner Politik gerichtet. Die Zeit bis zur Wahl ist zwar knapp, aber unsere Botschaften stehen schon mal fest (mehr ab Seite 4). Dass es so kaum weitergehen kann, zeigen erneut die

dunkelroten Wirtschaftszahlen ab Seite 8. Dies allein der Ampel anzuhängen, ginge sicherlich zu weit. Es ist die ausufernde Regulatorik, die sich auch bei unseren Themen in dieser Ausgabe wie CLP, Biozidverordnung, Verbraucherschutz oder Titandioxid zeigen. Bleibt die Hoffnung, dass das Erfordernis Bürokratieabbau in Brüssel tatsächlich gesehen wird (Seite 6). Bis dahin versuchen wir mit unserer neu überarbeiteten Broschüre „How to Green Deal“ (Seite 12) den Mitgliedsunternehmen weiterzuhelfen.

Back to positive: Erfreulich war wieder unsere Technische Tagung (Seite 14) und erfreulich ist auch, wie viele Beispiele uns für die Serie „Smarte Farben“ erreichen, die wir diesmal mit Barriereelacken (Seite 24) weiterführen. Und schließlich freuen wir uns, dass mit BASF Coatings wieder ein Lackunternehmen bei Responsible Care ausgezeichnet wurde (Seite 31).

Sie sehen also, für 2025 bleibt trotz aller Verschaltungen und Fehlfarben noch Hoffnung. Daher wünschen wir Ihnen und Ihren Familien Frohe Feiertage und einen guten Rutsch!

Ihr

## NEUES MITGLIED

### BEECK'sche Farbwerke GmbH

Ihren Sitz hat die Firma im schwäbischen Laichingen (Alb-Donau Kreis). Im Jahre 1894 begann der Firmengründer Ludwig Beeck zunächst in Breslau mit der Entwicklung und Herstellung reiner, verkieselungsaktiver Mineralfarben auf der Basis von Wasserglas. Bis heute ist die Firma spezialisiert auf Mineral- und Leinölfarbsysteme, die für besonders wertvolle, historische Baustoffe im Innen- und Außenbereich geeignet und bis heute im Bereich der Baudenkmalpflege in Anwendung sind. Auf Basis der Erfahrungen mit rein mineralischen Farben aus Kalk, Leinöl



und Wasserglas, wurde in die Entwicklung von Farben auf rein pflanzlicher Basis investiert. Naturfarben sowie Lehmfarben und Silikatgrundierungen runden heute das Produktfolio ab. 2017 übernimmt die THYMOS AG als größter Kunde, zusammen mit Timo Ascherl als neuem CEO und Geschäftsführer die BEECK'schen Farbwerke.

# Unsere Botschaften für eine neue Politik

## Wachstum und Vertrauen in den Standort durch ein neues Mindset

Der Zusammenbruch der Ampelkoalition und der beginnende verkürzte, aber intensive Wahlkampf haben das politische Berlin erschüttert. Aus Sicht der Lack- und Druckfarbenindustrie ist ein neuer Zeitgeist in der Politikgestaltung nötig, um die überbordende Regulatorik zu verringern und die Industrie wieder zu nachhaltigem Wachstum zu bringen. Da die Wahl, abseits von jeder Parteipolitik, auch Chancen für einen wirtschaftspolitischen Wandel bietet, positioniert sich der VdL frühzeitig mit klaren Botschaften für die zukünftigen Entscheidungsträger.

Die deutsche Wirtschaft stagniert, die Unternehmen sehen sich mit einer wachsenden Zahl von immer kleinteiligeren Vorschriften und Berichtspflichten konfrontiert, und speziell die Lack- und Druckfarbenindustrie muss immense Ressourcen für Reformulierungen aufwenden, um auf regulatorische Entwicklungen im Chemikalienrecht zu reagieren. Das alles geschieht angesichts einer zu stemmenden Transformation der

gesamten Wirtschaft und einer sich verschärfenden demographischen Entwicklung. Hinzu kommen erhöhte geopolitische Risiken und drohende Handelskonflikte nach der US-Präsidentenwahl.

### Jetzt ist Handlungsfähigkeit gefragt

Eigentlich ein denkbar schlechter Zeitpunkt für ein Scheitern der Regierung, da nun Handlungsfähigkeit gefragt ist und keine monatelange Hängepartie mit Neuwahlen und Koalitionsverhandlungen. Andererseits ist klar, dass ein Aufbruch und ein Wiederherstellen des Vertrauens in den Standort Deutschland nur durch einen grundlegenden und mutigen Wandel in der Politikgestaltung möglich sind. Der Wahlkampf bietet die Chance, die für die Branche relevanten Themen auf die Agenda zu setzen, damit die Weichen für einen Aufbruch nach der Wahl gestellt werden können.

Der VdL hat daher Botschaften formuliert, wie dies zu erreichen ist. Die Mitgliedsunternehmen können diese Botschaften bei Gesprächen mit Politikern in den nächsten Monaten nutzen:

- ✓ **Proaktiv in den europäischen Rechtssetzungsprozess einbringen**
- ✓ **Bürokratieentlastung vorantreiben**
- ✓ **Green Deal durch einen Industrial Deal flankieren**
- ✓ **Vielfalt chemischer Stoffe bewahren**
- ✓ **Zirkuläre Wirtschaft gesamtgesellschaftlich denken**

Da viele der Regularien, welche die Lack- und Druckfarbenindustrie betreffen, EU-Gesetze sind, ist es auch von zentraler Bedeutung, dass sich die deutsche Politik hier frühzeitig und proaktiv auf EU-Ebene einbringt und sich dort dafür einsetzt, dass der von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen angekündigte Wandel zu mehr Wettbewerbsfähigkeit und weniger Bürokratie auch konkret stattfindet.

## KOMMENTAR

# MEHR UNTERSTÜTZUNG!

Mehr Unterstützung – das ist eine der zentralen Botschaften, die der VdL zur Bundestagswahl an die deutsche Politik adressiert. Es sind fünf Forderungen, die wir in schwierigen Zeiten nicht nur in politischen Reden, sondern ganz konkret im praktischen Handeln, auf Ebene des deutschen Gesetzgebers und der EU umgesetzt sehen wollen.

Bürokratieabbau steht für uns dabei klar im Fokus. Die EU-Kommission verspricht beispielsweise, Berichtspflichten, die die Lack- und Druckfarbenindustrie besonders belasten, um 25 % zurückzufahren. Wir werden das genau beobachten. Und wir erwarten, dass Deutschland die EU-Kommission bei der Erfüllung dieser selbstgesetzten Zielvorgabe unterstützt. Wir haben dem Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen des Antwerpen-Dialogs eine Liste mit Gesetzesvorhaben überreicht, die aus Sicht unserer Industrie dringend entschlackt gehören.

Wir erwarten auch ein Umdenken in der Chemikalienpolitik: Endlich Ablassen von Konzepten, die in der letzten Legislaturperiode in Form der „Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit“ geboren und von namhaften Wissenschaftlern als nicht sachgerecht kritisiert wurden. Das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, ist es

Ein Bürokratieabbau in der Summe kann nur auf Ebene der vielen einzelnen Gesetze stattfinden.

Weiterhin muss sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass der Green Deal durch einen Industrial Deal flankiert wird, wie die Antwerpener Erklärung fordert; dieser erfolgreich begonnene nationale Antwerpener Dialog soll intensiviert werden. In der Chemikaliengesetzgebung ist es entscheidend, dass die Funktionalität chemischer Produkte berücksichtigt wird und maßgeschneiderte, risikobasierte Ansätze anstelle pauschaler Verbote

erfolgen. Nur so kann die Chemikalienvielfalt bewahrt werden, die nötig ist, damit die Lack- und Druckfarbenindustrie ihren Beitrag zu den „Green Deal“-Zielen leisten kann. Bei der Transformation hin zu einer zirkulären Wirtschaft muss eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung erfolgen, sodass alle Akteure ihren Beitrag leisten. Dies betrifft die Designphase, aber auch die Optimierung der Recyclingprozesse.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen könnte die volle Innovationsfähigkeit der Branche bewahrt und ein Abbau unnötiger regulatorischer Belastungen erreicht



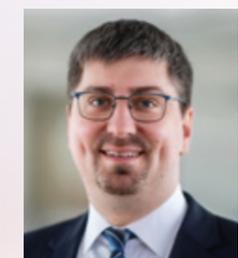
**Dr. Martin Kanert**  
Hauptgeschäftsführer des Verbandes der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie, [kanert@vci.de](mailto:kanert@vci.de)

aber nicht: Aktuell fordert Schweden die zügige Umsetzung eben dieser Strategie. Auch hier gilt, dass Deutschland sich viel stärker und vor allem frühzeitig für die Belange der heimischen Wirtschaft und vor allem des Mittelstands einsetzen muss.

Das gilt genauso für die neue Bedrohung unserer Wettbewerbsfähigkeit durch Antidumping-Zölle auf wichtige Rohstoffe: Die Auswirkungen solcher Zölle auf Verwender der Rohstoffe wird systematisch unterschätzt. Wir wollen im kommenden Jahr grundsätzlich einmal das Verfahren zur Festlegung der Zölle auf EU-Ebene hinterfragen, zumindest aber dafür sorgen, dass die Auswirkungen auf die Verwender von Stoffen systematisch untersucht werden.

Gut gemeint ist eben nicht immer gut gemacht, und manchmal schadet das der europäischen Wirtschaft, was sie eigentlich schützen soll.

werden – nicht mit dem Ziel, die Ambitionen des Green Deals zu senken, sondern um sicherzustellen, dass die EU weiterhin über eine starke industrielle Basis und die nötigen Ressourcen verfügt, um diese zu erreichen.



**Dr. Christof Walter**  
VdL-Geschäftsführer  
[walter@vci.de](mailto:walter@vci.de)

# Klare Vorstellungen zu „Clean Industrial Deal“ und Chemikalienpolitik

Während sich die deutsche Politik auf die Bundestagswahl im Februar vorbereitet, hat sich nach der Europawahl im Sommer auf EU-Ebene bereits eine neue politische Landschaft formiert. Auch hier hat der VdL konkrete Vorstellungen erarbeitet.

Ursula von der Leyens neue Kommission wurde vom Europäischen Parlament mit klarer Mehrheit bestätigt und hat am 1. Dezember die Arbeit aufgenommen. Die Kommissionspräsidentin kündigte an, in den ersten 100 Tagen ihrer Amtszeit einen „Clean Industrial Deal“ zu konkretisieren. Ergänzend wurde ein neues **Paket für die chemische Industrie** angekündigt, das unter anderem REACH vereinfachen, die Kreislaufwirtschaft fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie stärken soll. Der VdL hat dazu konkrete Vorschläge erarbeitet und in einem Policy-Paper für die Chemikalienpolitik der kommenden Legislaturperiode zusammengefasst.

## Status quo: Wachsende Herausforderungen

Die Lack- und Druckfarbenindustrie ist mit einer steigenden Zahl komplexer Vorschriften und Berichtspflichten konfrontiert. Dieser regulatorische Druck bindet Ressourcen und gefährdet Innovationen, da Forschung und Entwicklung zunehmend auf die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben fokussiert werden müssen.

Zudem führen bestehende und geplante Maßnahmen der Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit (CSS) zu einer Verknappung der Rohstoffbasis. Die Folge: Produktionsverluste, Funktionalitätseinbußen und eingeschränkte Wettbewerbsfähigkeit.



## Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels

Der VdL fordert eine effizientere Gesetzgebung und einen pragmatischen Ansatz, um die Funktionalität chemischer Produkte zu sichern und Innovationen zu fördern. Konkret müssen bürokratische Belastungen reduziert und die bestehenden Vorschriften überprüft werden.

- 1. Fokus auf Umsetzung statt neuer Regeln**  
Die im Rahmen des Green Deals bereits beschlossenen Vorschriften müssen praktikabel umgesetzt werden. Bevor neue Maßnahmen ergriffen werden, sollten deren Auswirkungen umfassend evaluiert und geprüft werden, ob der bestehende Regelungsaufwand reduziert werden kann.
- 2. Wettbewerbsfähigkeit sichern**  
Statt sich ausschließlich auf Schlüsseltechnologien zu konzentrieren, sollte die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Industrie berücksichtigt werden, da Branchen wie die Lack- und Druckfarbenindustrie mit essenziellen Produkten zur grünen Transformation beitragen, deren Bedeutung jedoch oft unterschätzt wird.
- 3. Wissenschaft und Politik verknüpfen**  
Gesetzgebungen müssen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren, wobei auch soziale und wirtschaftliche Folgen berücksichtigt werden sollten. Ein risikobasierter Ansatz ist entscheidend, um Innovationen nicht durch pauschale Verbote zu blockieren.

## Empfehlungen für spezifische Regelungen

**REACH:**  
Die Notwendigkeit einer vollständigen Überarbeitung der komplexen REACH-Verordnung sollte neu bewertet und eine gründliche Folgenabschätzung durchgeführt werden, um sicherzustellen, dass die Regelungen sowohl effektiv als auch praktikabel sind.

**ESPR:**  
Realistische Anforderungen an Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), und eine schrittweise Einführung von Fußabdruckdaten sind notwendig.

**PPWR:**  
Rezyklierbarkeit und Lebenszyklusbetrachtung müssen im Fokus stehen. Unrealistische Ziele, wie 100 % Wiederverwendungsquoten, sind zu vermeiden.

**CLP:**  
Es ist notwendig, praktikable Anforderungen an die Schriftgröße festzulegen, da diese die Etikettengestaltung, Logistik und Lagerung erheblich beeinflussen und somit hohe Kosten und Aufwand für Unternehmen verursachen. Darüber hinaus sind realistische Übergangsfristen unerlässlich, da Änderungen in der Selbsteinstufung die gesamte Lieferkette betreffen.



Die vollständige Version des VdL-Policy-Papers ist auf Deutsch und Englisch abrufbar unter:



Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. | VdL Policy Paper



**Viktoria Tarasenko**  
ist Referentin für Public Affairs beim VdL.  
tarasenko@vci.de

# Weitere Unsicherheiten für 2025 in Sicht

Die gesamtwirtschaftliche Schwächephase belastet die Lack- und Druckfarbenindustrie weiterhin. Durchgreifende Besserung ist nicht in Sicht, während nun drohende Zölle aus den USA zusätzliche Unsicherheit schaffen.

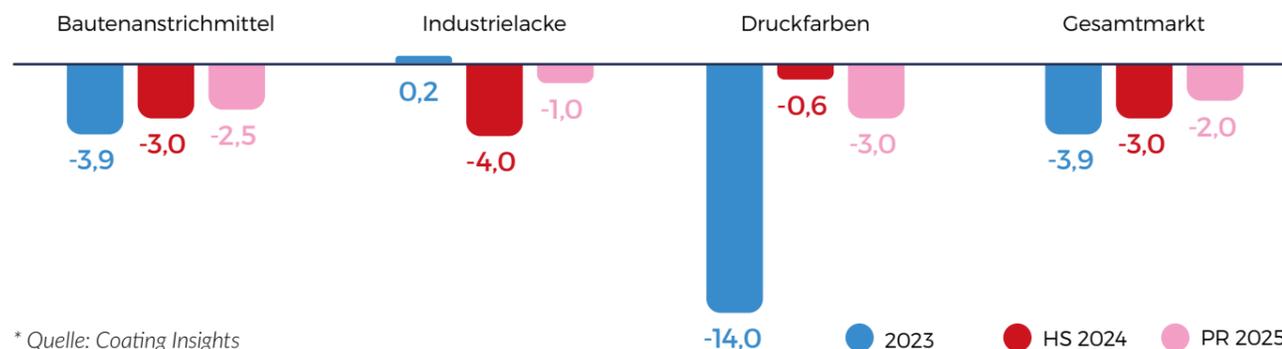
Die Wachstumsaussichten für Deutschland bleiben verhalten. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren in ihrer diesjährigen Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst trotz einer leichten Verbesserung der Stimmung einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,1 % für das Jahr 2024. Für 2025 hingegen rechnet man mit einem moderaten Wachstum von 0,8 %. Es wird erwartet, dass das Wachstum nicht an den Trend von vor der Corona-Pandemie anknüpfen wird. Die schwachen Wachstumsaussichten sind auf tiefgreifende strukturelle Herausforderungen Deutschlands wie die Dekarbonisierung, die Digitalisierung, den demografischen Wandel und den zunehmenden internationalen Wettbewerb zurückzuführen.

Die gesamtwirtschaftliche Schwäche belastet auch die Lack- und Druckfarbenindustrie erheblich, sodass die Marktsituation angespannt bleibt. Für den Gesamtmarkt der Lack- und Druckfarben wird für 2024 ein Rückgang der Inlandsnachfrage von 3 % in der Menge prognostiziert, für 2025 ist mit einer weiteren Abnahme um 2 % zu rechnen.

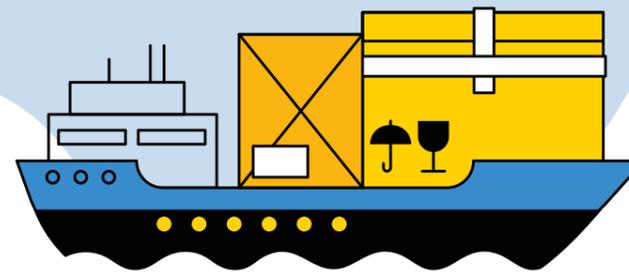


Ein zusätzlicher Unsicherheitsfaktor sind die vom designierten US-Präsidenten Donald Trump angekündigten umfangreichen Zollerhöhungen. Diese könnten die gesamtwirtschaftliche Schwäche weiter verstärken und die Branche zusätzlich belasten.

**Inlandsnachfrage Farben, Lacke, Druckfarben 2023 - 2025\*** Veränderung der Mengen im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



\* Quelle: Coating Insights



## Industrielacke

Nach einer Stagnation im Jahr 2023 wird bei den Industrielacken über das Jahr 2024 eine Reduktion der nachgefragten Mengen um 4 % angenommen. Ursächlich sind vor allem die Nachfragerückgänge im Bereich Möbel und Holz, sowie Autoserie und in der allgemeinen Industrie. Positive Entwicklungen zeigen sich entgegen dem Trend im Korrosionsschutz, insbesondere durch eine wachsende Nachfrage im meist staatlich finanzierten Straßen- und Brückenbau sowie bei der geförderten Errichtung von On- und Offshore-Windkraftanlagen.

Trotz der weiterhin positiv prognostizierten Entwicklung im Bereich Korrosionsschutz wird für das kommende Jahr 2025 insgesamt ein weiterer Rückgang von 1 % für die Industrielacke prognostiziert.

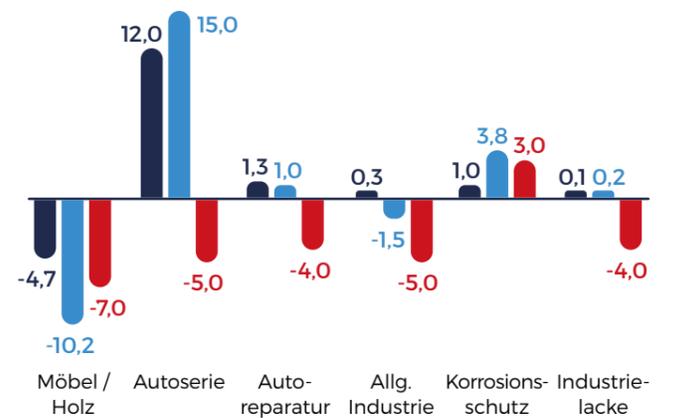
## Bautenanstrichmittel

Für die Bautenanstrichmittel wird für 2024 ein Rückgang der Inlandsnachfrage um 3 % erwartet. Ein Grund für die negative Entwicklung sind unter anderem die rückläufigen Umsätze im Wohnungsbau. Der Do-It-Yourself (DIY)-Bereich entwickelt sich zwar etwas weniger negativ als der Profibereich, doch das leichte Wachstum von 2023 wird sich 2024 kaum fortsetzen. Für den DIY-Bereich wird im Jahr 2024 ein Rückgang der Menge um 2 % erwartet, während im Profi-Bereich ein Rückgang von 3 % prognostiziert wird. Angesichts der anhaltend schwierigen Lage in der Bauwirtschaft zeichnet sich für 2025 ein ähnlich negatives Bild ab. Für die Bautenanstrichmittel erwarten wir im kommenden Jahr eine Reduktion der Inlandsnachfrage um 2,5 %.



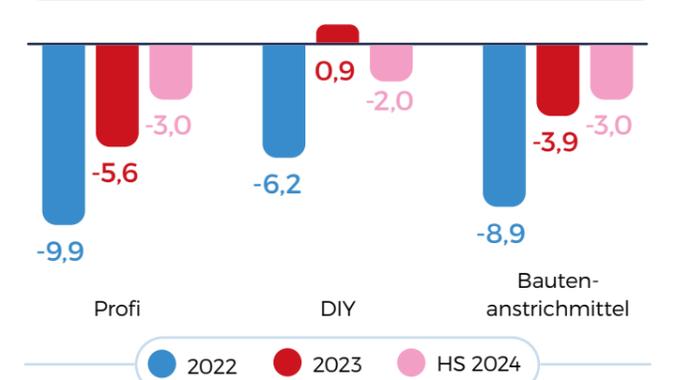
**Inlandsnachfrage Industrielacke 2022 - 2024\***

Veränderung der Mengen im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



**Inlandsnachfrage Bautenanstrichmittel 2022 - 2024\***

Veränderung der Mengen im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



## Druckfarben

Die Druckfarben verzeichneten im Jahr 2023 deutliche Rückgänge von 14 %, die vor allem auf starke Einbußen im Bereich Publikationsdruck zurückzuführen sind. Auch der Verpackungsdruck war von einem Rückgang betroffen. Für das Jahr 2024 wird ein leichter Verlust von 0,6 % erwartet, während für 2025 ein weiterer Rückgang um 3 % prognostiziert wird, hauptsächlich bedingt durch eine erneute Schrumpfung des Publikationsdrucks.

# WIRTSCHAFTSZAHLEN

## Außenhandel Lacke und Farben

Ein Rückgang ist auch bei den internationalen Handelsaktivitäten mit Lacken und Farben zu beobachten, sowohl bei den Exporten als auch bei den Importen. Vergleicht man die ersten drei Quartale des Jahres 2024 mit denen von 2023, reduzieren sich die Exporte im Wert um 2 % auf 2,5 Milliarden Euro. Im gleichen Zeitraum haben sich auch die Importe im Wert um 8 % auf 730 Millionen Euro reduziert. Die Exporte in den bedeutendsten Exportmarkt der EU-27, die in den ersten drei Quartalen von 2024 einen Anteil von 68 % einnehmen, sinken im Wert um 5 %.

Überproportional steigen die Exporte nach China, nämlich im Wert um 20 %. Dadurch steigt die Bedeutung des chinesischen Marktes, da sein Anteil am Gesamtexportwert von 3,5 % auf 4,3 % wächst.

Einen ähnlichen Stellenwert nimmt die USA als Exportmarkt ein. Der Exportanteil der USA steigt im Wert von 3,6 % auf 3,8 %, bedingt durch ein Exportwachstum von 3,4 % in den ersten drei Quartalen. Falls die im Wahlkampf angekündigten Zölle von Donald Trump allerdings tatsächlich auf Produkte aus EU-Ländern eingeführt werden, könnten vor allem die Exporte in die USA im Jahr 2025 dadurch wieder ausgebremst werden.

**Bastian Herfel**



**Bastian Herfel**

Referent Wirtschaftspolitik  
herfel@vci.de

## Neuer VdL-Referent für Wirtschaft

**Bastian Herfel hat Anfang Oktober die Position als Referent für Wirtschaftspolitik beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. (VdL) übernommen.**

Er wird in Frankfurt künftig den Bereich Wirtschaft und Finanzen verantworten und übernimmt damit künftig die Aufgaben von Christoph Maier, Leiter Wirtschaft und Finanzen, der im April 2025 in Ruhestand geht.

Herfel, geboren 1988 in Lüdenscheid, hat Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule SWF in Hagen studiert und seinen Master mit dem Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre an der Fernuniversität Hagen gemacht. Seine Karriere startete der Sauerländer in der Sanitärindustrie bei der Grohe AG und arbeitete dort zuletzt als Projekt-/Prozessmanager im Einkauf. „Ich freue mich über den Wechsel zum VdL und die vielen neuen Aufgaben in einem abwechslungsreichen Aufgabengebiet“, so Fitnessfan Herfel, der in seiner Freizeit auch gerne Joggen geht.

## Handelspolitische Spannungen zwischen USA und EU: Drohende Zölle und ihre Folgen

Die von Donald Trump angekündigten Zollerhöhungen umfassen einen einheitlichen Zollsatz von 10 % auf alle Handelspartner und sogar 60 % auf Importe aus China. Die Europäische Union (EU) könnte darauf mit Vergeltungszöllen reagieren, was weitreichende Folgen für beide Seiten hätte.

Eine Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln (IW) hat zwei Szenarien über vier Jahre untersucht. Im ersten Szenario erhebt die USA 10 % auf alle Importe und 60 % auf chinesische Waren, worauf die EU mit 10 % Vergeltungszöllen reagiert. Im zweiten Szenario eskaliert der Konflikt, und sowohl die USA als auch die EU erhöhen ihre Zölle auf 20 %. In diesen Szenarien würden sowohl die US-Wirtschaft als auch die der EU leiden. Die Verluste für Deutschland wären besonders gravierend, da die Exportnation Deutschland mit ihrem besonders hohen Offenheitsgrad anfälliger für globale Handelskonflikte und eine entsprechend schwächere Weltwirtschaft ist. Die Berechnungen der Studie ergeben je nach Szenario kumulierte Verluste für Deutschland von bis zu 180 Milliarden Euro. Nur ohne Gegenmaßnahmen der EU könnte die US-Wirtschaft profitieren, während in diesem Fall Deutschland und die EU belastet wären.

Zur IW-Studie.



# +++ KURZ & KNAPP +++

## Bautengruppen trifft sich zu gemeinsamen Themen

Zwei Fachgruppen unter einem Dach: Der Sektor „Bautenfarben und Putze“ hat sich zur gemeinsamen Sitzung in Frankfurt getroffen.

Zu einer gemeinsamen Mitgliederversammlung haben sich die beiden VdL-Fachgruppen Bautenanstrichmittel und Putz und Dekor am 30. Oktober in Frankfurt am Main getroffen. Die beiden Vorsitzenden, Bernd von Pachelbel und Franz Xaver Neuer, begrüßten 26 Vertreter aus 22 Unternehmen des Sektors Bautenfarben und Putze zum intensiven Austausch im VCI-Gebäude. Die umfassende Agenda behandelte über zehn Tagesordnungspunkte, vor allem die technischen und regulatorischen Themen waren stark vertreten, insbesondere ging es um die Berichte aus den jeweiligen Technischen Kommissionen, den Industrial Green Deal und die Datenplattform XPIM.

Die beiden „benachbarten“ Fachgruppen treffen sich traditionell einmal im Jahr zu einer gemeinsamen Sitzung, um sich über ihre Themen auszutauschen und abzustimmen. Meist trifft man sich reihum bei einem Mitgliedsunternehmen, die nächste Sitzung wird aber am 22. Mai in Berlin sein.

AS



Foto: Alexander Schneider

## Erfahrungsaustausch mit BG ETEM

Inzwischen zur Tradition geworden, fand am 18. November der jährliche Erfahrungsaustausch zwischen der BG Energie Textilien Elektro Medienerzeugnisse (ETEM) und dem VdL statt.

Mit der Berufsgenossenschaft, die unter anderem Druckereien betreut, wurden die für die Druckfarbenhersteller relevanten Themen besprochen, darunter die EuPIA-Ausschlusspolitik und Stoffeinstufungen. Weiterhin zogen die Teilnehmer ein Resümee zur zurückliegenden Messe drupa 2024 und stellten die Aktivitäten und Medien zur Arbeitssicherheit vor.

Die Teilnehmer waren sich nach dem Treffen einig, auch im kommenden Jahr den erfolgreichen Austausch fortsetzen zu wollen.

KM

## #LebePulverlack trifft #Unleashthepowder



Die Kampagne finden Sie unter **Home of Powder Coating • a Campaign by CEPE**  
<https://unleashthepowder.eu>

Über drei Jahre lang hatte die VdL-Kampagne #LebePulverlack die vielen Varianten und Vorzüge der innovativen Oberflächenbeschichtung im deutschen Sprachraum bekannter gemacht. Mit kurzen Videos zum Thema Ausbildung und Beschichtungstechnik ist die redaktionelle Reihe nun beendet. Viele interessante Inhalte und Artikel stehen noch ein weiteres Jahr unter [www.lebe-pulverlack.de](http://www.lebe-pulverlack.de) sowie unter #LebeFarbe in den sozialen Netzwerken zur Verfügung.

Der Staffelposten wurde inzwischen an den europäischen Farbenverband CEPE weitergegeben. Die internationale Kampagne „Powder Coating“ zeigt die Stärken von Pulverlack unter dem Slogan „Unleash the Powder“.

AS

## NEUE BROSCHÜRE

# HOW TO GREEN DEAL

**RELOADED**

Aline Rommert und Christof Walter verantworten beim VdL die Broschüre „How to Green Deal“, die Unternehmen helfen soll, besser durch die gefährlichen Klippen der EU-Regulatorik zu navigieren. Warum schon nach einem Jahr eine Überarbeitung nötig war, und was bei dem digitalen Angebot verbessert wurde, erklären die beiden Experten im Interview:



**Die digitale Broschüre „How To Green Deal“ ist bei den VdL-Mitgliedern sehr gut angekommen und wird als wichtige Hilfestellung geschätzt. Was macht sie so speziell?**

In unserer Broschüre versuchen wir, zu den verschiedenen Themen, die den Green Deal ausmachen und die Farben-, Lack- und Druckfarben-Industrie betreffen, sämtliche Informationen aktuell zusammenzustellen. Die Leser finden neben Zeitleisten auch jeweils einen Problemaufriss und hilfreiche Links, um sich mit dem jeweiligen Thema gründlich auseinanderzusetzen. Zum Green Deal haben wir sehr viel in der politischen Positionierung und bieten auch viele Informationen zu den speziellen Themen. Aber mit dem „How to Green Deal“ haben wir jetzt das erste Mal eine Übersicht über alle Themenfelder, die speziell den Geschäftsleitungen helfen soll, den Überblick zu bewahren, um in dieser Flut von Regulatorik nicht unterzugehen. Ergänzend haben wir Checklisten hinzugefügt, mit denen man sich auf die Umsetzung der jeweiligen Maßnahmen entsprechend vorbereiten kann und Antworten findet auf Fragen wie „Was betrifft mich und was nicht?“ oder „Wo stehen wir konkret in den einzelnen Bereichen?“.

**In einem Jahr kann zwar viel passieren, aber warum musste nun gleich wieder eine komplett neue Ausgabe erstellt werden?**

Ja, bei dem ganzen „Green Deal“-Block passiert extrem viel in kurzer Zeit. Man kann scherzhaft sagen „einmal geblinzelt, und schon hat man zwei regulatorische Veränderungen verpasst“. Man konnte merken, dass die Kommission am Ende der Legislatur natürlich versucht hat, noch möglichst viel durchzubringen. Also hat sich wirklich viel geändert; Dinge, die wir in der ersten Auflage nur annehmen oder aufzeigen konnten, sind nun eine ganze Ecke weitergekommen im legislativen Prozess. Höchste Zeit also, jetzt nochmal einen aktuellen Stand zu bringen und am Ende der Legislatur festzuhalten, was noch offen und was ganz konkret abgeschlossen ist.

**Worin unterscheidet sich die neue Version? Nennen Sie uns einige Arbeitsschwerpunkte.**

Wir haben gerade im Bereich CLP mittlerweile einen finalen Stand erreicht, und auch bei den Nachhaltigkeitsthemen ist einiges klarer geworden oder wurde gar abgeschlossen. Hier haben wir viel aktualisiert. Im Verpackungsrecht, konkret bei der Verpackungsverordnung PPWR, wissen wir deutlich mehr und auch beim Ökodesign, beim ökologischen Fußabdruck oder in der Taxonomie waren Aktualisierungen nötig. Für diese Konkretisierungen haben wir auch viele Verlinkungen ergänzt oder aktualisiert, so dass jetzt ein sehr schöner Überblick für fast jedes Thema zu Stande gekommen ist.



**Die digitale Broschüre steht den VdL-Mitgliedsunternehmen im Extranet zur Verfügung**

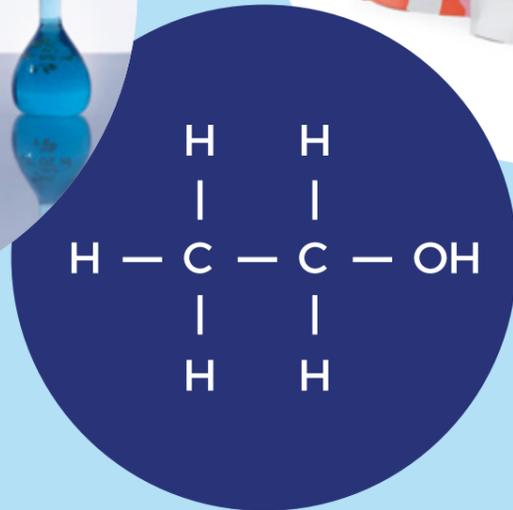
**Sie haben mit dem Klebstoffverband (IVK) einen Partner ins Boot geholt. Warum?**

Es hat sich sehr bewährt, Synergien mit anderen Verbänden zu suchen, die auch Formulierer vertreten, und mit dem IVK arbeiten wir bereits in einigen Bereichen sehr gut zusammen. Gerade beim Green Deal, wo wir eine ungeheure Breite an Themen abdecken müssen und eine Vielzahl von Experten brauchen, bietet es sich an, mit verwandten Verbänden zusammen zu arbeiten. Der IVK kann hier sicherlich in einigen Teilen von unserer Expertise profitieren, wir umgekehrt konnten einige Dinge mit aufnehmen, in denen der IVK stark engagiert ist und eine ergänzende Expertise mitbringt. So ist beispielsweise ein neues Kapitel zum Thema Ökobilanzierung entstanden. Außerdem ist es natürlich sinnvoll, wenn vergleichbare Sektoren auch bei der Auslegung gleich vorgehen.

**Außerdem hat der VCI erneut Kapitel beigetragen. Wie erschließt sich diese Kooperation?**

Wir haben ja mit dem VCI eine gewisse und eingeübte Arbeitsteilung, damit wir als VdL keine Themen doppelt behandeln und uns auf die Themen konzentrieren, die für Lacke und Farben spezifisch relevant sind, während der VCI horizontale Themen betreut. Aber gerade hier wollten wir ein Update und einen Überblick für unsere Mitgliedsunternehmen bieten. Daher haben wir schon in der ersten Ausgabe mit VCI-Experten zusammengearbeitet, wo der VCI die volle Expertise hat – Stichwort Taxonomie, Stichwort CBAM, Stichwort Klimagesetzgebung. Auch hier war eine Überarbeitung nötig, man bekommt ja fast täglich in den Medien mit, dass sich vor allen auch bei der Klimagesetzgebung viel tut.

**Alexander Schneider**



## Herausforderungen und Entwicklungen

Am 25. und 26. November 2024 fand die jährliche „Technische Tagung“ des VdL erneut als virtuelle Veranstaltung statt. Über 200 Vertreter von Mitgliedsfirmen waren angemeldet, und es nahmen pro Tag rund 170 Fachleute aus der Lack- und Druckfarbenindustrie aktiv teil.

Im Rahmen der Tagung wurden in insgesamt neun Expertenvorträgen zentrale Themen wie die Neuausrichtung des Green Deals, die EU-Taxonomie, die Verpackungsverordnung (PPWR) sowie aktuelle Stoffthemen (z. B. PFAS, BPA, Talk) beleuchtet. Auch praxisnahe Fragen zu Biozid-Regularien, Mikrokunststoffen, zur Forschungszulage und Arbeitssicherheit standen auf der Agenda. Die Moderation übernahm Aline Rommert, die die Teilnehmenden durch die beiden informativen Tage führte.

Ein Highlight waren die interaktiven Fragerunden im Anschluss an die neun Vorträge, bei denen die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, ihre individuellen Fragen mit den Experten zu diskutieren.

**„Die hohe Teilnehmerzahl zeigt, dass das virtuelle Format weiterhin überzeugt. Es ermöglicht eine einfache, ortsunabhängige Teilnahme und hat sich als ideales Medium für den Wissensaustausch bewährt“**, betont Aline Rommert, VdL-Referentin für Produktsicherheit und Organisatorin der Tagung.

Mit Dr. Markus Boos und Kathrine Link konnten dieses Jahr zwei externe Referenten gewonnen werden, die den thematischen Kreis erweitert haben. Boos präsentierte die steuerliche Forschungszulage, während Link die Chancen der EU-Taxonomie erläuterte.



### Thema: Steuerliche Forschungszulage

Ein zentrales Thema auf der Technischen Tagung war die steuerliche Forschungszulage. Dr. Markus Boos, Geschäftsführer des „Bernhard Remmers Instituts für Analytik“, erklärte, wie Unternehmen die Vorteile dieser Förderung nutzen können: **„Innovative Unternehmen sollten alle Möglichkeiten nutzen und gezielt Themen wählen, um Förderungen wie die Forschungszulage zu beantragen. Die Antragstellung ist relativ einfach und gut auf der offiziellen Webseite erklärt. Es ist wichtig, diese Chance zu nutzen, um von den finanziellen Vorteilen zu profitieren.“**

Boos wies darauf hin, dass die Antragstellung meist selbst durchgeführt werden kann, jedoch könne in Einzelfällen externe Hilfe in Bereichen wie der detaillierten Projektdokumentation oder bei kleinteiligen Abrechnungen sinnvoll sein. Für die Verwendung der Rückerstattungen empfahl Boos: **„Es ist wichtig, dass Unternehmen sicherstellen, dass die Rückerstattungen auch der FuE-Abteilung zugutekommen, um den Anreiz zu erhalten und die Bedeutung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit zu würdigen.“**

**„Die Technische Tagung hat sich einmal mehr als hervorragende Plattform für den fachlichen Austausch bewährt“**, resümiert Markus Boos. Kathrine Link ergänzt: **„Solche Veranstaltungen bieten eine wichtige Gelegenheit, sich gemeinsam den Herausforderungen der Branche zu stellen und innovative Lösungen zu erarbeiten.“**

Die nächste Technische Tagung des Verbands ist bereits in Planung und wird voraussichtlich Ende 2025 stattfinden. AR



### Thema EU-Taxonomie: Herausforderungen und Chancen

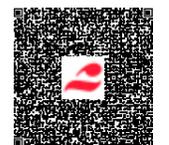
Kathrine Link, Referentin in der Abteilung Nachhaltigkeit beim VCI, beleuchtete die Relevanz der EU-Taxonomie für die chemische Industrie. **„Die EU-Taxonomie ist ein EU-weit einheitliches Klassifizierungssystem für nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten, das Investoren und Anlegern Orientierung geben und Anreize setzen soll, Kapital in den grünen Umbau zu investieren. Der Finanzmarkt nutzt die Kennzahlen der EU-Taxonomie für die Vergabe von Finanzprodukten noch nicht, doch das könnte sich in Zukunft ändern.“** Sie wies darauf hin, dass die Umsetzung der Kriterien in der Farbenindustrie schwierig sein kann, denn **„die Herstellung von Farben und Lacken ist in der Regel nicht taxonomiekonform, da die DNSH-Kriterien kaum zu erfüllen sind. Bei den DNSH-Kriterien der Taxonomie-Verordnung wird eine Wirtschaftstätigkeit eines Umweltziels als nachhaltig eingestuft, wenn sie andere Umweltziele nicht erheblich verletzt. Allerdings könnten bestimmte Investitionen am Produktionsstandort, wie der Betrieb von Solarzellen, den Kriterien entsprechen.“**

Eine zentrale Herausforderung für die Unternehmen, die Link dabei ansprach, ist neben der Datensammlung der Vergleich von Unternehmen: **„Die EU-Taxonomie-Kennzahlen sind aufgrund der unterschiedlichen Geschäftsmodelle sehr heterogen. Dadurch ist die Aussagefähigkeit der Kennzahlen begrenzt, was in Zukunft zu unterschiedlich gutem Zugang zu Finanzmarktprodukten und Wettbewerbsnachteilen führen kann.“**

Präsentationen der Vorträge auf der Technischen Tagung können im Extranet heruntergeladen werden:



Vorträge vom 25. November 2024



Vorträge vom 26. November 2024

# Bürokratieabbau sieht anders aus

Die Biozidrechts-Durchführungsverordnung sorgt für Verwirrung: Seit 2021 ist die ChembiozidDV in Kraft. Neben Meldepflichten, die bereits seit 2022 greifen, enthält die Verordnung erstmalig Regelungen zur Abgabe von Biozidprodukten. Hier gilt eine Übergangsfrist, die dieses Jahr endet. Nach wie vor sind jedoch viele Fragen offen, die für die praktische Umsetzung wichtig sind.



Ein Biozidprodukt, das laut Zulassung nur durch bestimmte Personen verwendet werden darf, darf auch ausschliesslich an diese Personen abgegeben werden. Diesem Grundgedanken, der sich in der Verordnung findet, lässt sich kaum widersprechen. Allerdings, wie leider so oft, wurde die Ausgestaltung so komplex gewählt und mit so vielen zusätzlichen Auflagen ergänzt, dass sich erhebliche und teilweise unpraktikable Auswirkungen ergeben.

Neben den Regelungen, die sich auf die Vorgaben der Zulassung beziehen, gibt es auch Vorgaben für bestimmte Arten (Produkttypen) von Biozidprodukten. Dies betrifft dann auch Produkte, deren Zulassung explizit die Verwendung durch die breite Öffentlichkeit vorsieht.



## „Sachkunde“ beim Verkaufsgespräch?

Im Bereich der Farben und Lacke betrifft das v.a. die Antifoulings (PT 21) und Holzschutzmittel (PT 8). Während erstere einem Selbstbedienungsverbot unterliegen, dürfen Holzschutzmittel grundsätzlich im freien Verkauf stehen, aber es muss durch organisatorische Maßnahmen sichergestellt sein, dass vor Abschluss des Kaufvertrags durch eine sachkundige Person ein Abgabegespräch stattfindet. Die Sachkunde und die Inhalte des Abgabegesprächs sind ebenfalls in der Verordnung geregelt. Die Vorgaben gelten sowohl für den stationären Handel als auch – in leicht abgewandelter Form – für den Online- bzw. Versandhandel.

Auch wenn man die zweifelhafte Sinnhaftigkeit und den erheblichen organisatorischen Aufwand, der mit diesen Vorgaben verbunden ist, mal bei Seite lässt, ergeben sich immense Probleme, da immer noch vieles unklar ist. So kann im Falle des stationären Handels auf das Abgabegespräch verzichtet werden, wenn der abgebenden Person bekannt ist, dass die Anwendung des

Biozidprodukts in Ausübung der beruflichen Tätigkeit des Erwerbers erfolgt. Im Klartext: Für den Profi ist das Gespräch sinnvollerweise nicht nötig. Aber was heißt „bekannt ist“? Was würde die Überwachung hier prüfen? Und wenn man schon anerkennt, dass der Profi keine Unterweisung benötigt, warum muss man dann, wenn der gleiche Profi per Versandhandel bestellt, in jedem Fall ein (fernmündliches) Abgabegespräch führen?

Im Falle von Produkten, deren Zulassung mindestens eine Verwendung vorsieht, die nicht für die breite Öffentlichkeit gestattet ist, darf die Abgabe nur mit Sachkunde erfolgen. Aber wer ist die abgebende Person, und damit verbunden die Frage, wer muss alles Sachkunde haben? Diejenige Person, die über die Abgabe entscheidet oder diejenige, welche die physische Abgabe durchführt, wie es teilweise von Behördenseite gesehen wird? Wäre dann am Ende der Mitarbeiter, der die Ware in den Lkw räumt die „abgebende“ Person?

## Viele Fragen bleiben offen

Es lässt sich also festhalten, dass die Verordnung einen hohen bürokratischen Aufwand verursacht, ohne den Verbraucherschutz wesentlich zu verbessern. Obendrein wurde so unklar formuliert, dass viele Fragen offenbleiben. Der immer von der Politik angekündigte Bürokratieabbau sieht anders aus. Immerhin soll nicht verschwiegen werden, dass sich in den

letzten Gesprächen mit den Behörden abzeichnet, dass eine pragmatische Vorgehensweise denkbar ist, solange die Schutzziele (belegbar) gewährleistet sind. Der VdL erarbeitet aktuell eine Information für die Mitgliedsunternehmen, die dabei helfen soll, zumindest für einige der Unklarheiten Lösungen zu finden.

Christof Walter

# Neue Regeln für Produkte

**Am 13. Dezember 2024 ist die neue Produktsicherheitsverordnung in Kraft getreten. Sie ersetzt und erweitert das bisherige Produktsicherheitsgesetz und bringt neue Anforderungen bei Produktsicherheit, Marktüberwachung und Haftungsregelungen mit sich. Auch für Farben, Lacke und Druckfarben gelten die neuen Vorschriften.**

Die neue Produktsicherheitsverordnung (GPSR) gilt grundsätzlich nur für Produkte, die an den privaten Endverbraucher gelangen können. Da die GPSR so auch die Farben- und Lackindustrie betrifft, hat der VdL-Ausschuss Produktsicherheit spezifische Auswirkungen erarbeitet: Farben, Lacke und Druckfarben fallen unter die in der Verordnung aufgeführten Harmonisierungsvorschriften der EU (wie etwa REACH, CLP, BiozidV) und sind somit von Kapitel II (sofern die Sicherheitsvorgaben in den Harmonisierungsvorschriften der EU geregelt sind), von Kapitel III Abschnitt 1, den Kapiteln V und VII und den Kapiteln V bis VII ausgenommen.

Hier ist eine Liste der für Farbenhersteller relevanten Richtlinien und Verordnungen, die gemäß Artikel 2 Satz 1 ProdS-Verordnung 2023/988 als solche Ausnahmen verstanden werden können:

- **CLP-Verordnung:** Verordnung (EG) Nr. 1272/2008
- **REACH:** Verordnung (EG) Nr. 1907/2006
- **Biozid Verordnung:** Verordnung (EU) Nr. 528/2012
- **Richtlinie 2007/45/EG zur Festlegung von Nennfüllmengen für Erzeugnisse in Fertigpackungen**
- **Decopaint-RL:** Richtlinie 2004/42/EG

### Verbleibende Regelungen, die Farbenhersteller betreffen können:

Trotz der Ausnahmen durch REACH und CLP gibt es bestimmte Bereiche, in denen die GPSR für Farben und Lacke relevant ist:

- **Besondere Anforderungen im Fernabsatz (Onlineshops)**  
Falls Produkte über Onlineshops oder andere Fernabsatzkanäle an Endverbraucher vertrieben werden, sind Anforderungen der GPSR ebenso zu beachten wie im stationären Handel.
- **Sichtbarkeit der Sicherheitsinformationen:**  
Informationen wie Sicherheitsdatenblätter, Warnhinweise und Gebrauchsanweisungen müssen im Onlineshop vor dem Kauf leicht zugänglich und sichtbar sein (Art. 19 Abs. d GPSR).
- **Rückverfolgbarkeit und Identifikation:**  
Alle Produkte müssen im Fernabsatz eindeutig gekennzeichnet und rückverfolgbar sein, einschließlich Herstellerangaben und Sicherheitsinformationen (Art. 15, Art. 18 GPSR).
- **Verantwortliche Person**  
Unter der GPSR müssen Hersteller und Importeure sicherstellen, dass eine verantwortliche (juristische) Person in der EU benannt ist, um die Sicherheit von Produkten zu gewährleisten. Diese Person ist verantwortlich für die Konformität und Dokumentation der Produkte und insbesondere dafür, dass Sicherheitsinformationen verfügbar sind und erforderliche Maßnahmen zur Risikominimierung ergriffen werden (Art. 16, 1 GPSR).

### Haftungsregelungen für Hersteller

Farben- und Lackhersteller können haftbar gemacht werden, wenn Produkte nicht den Sicherheitsanforderungen entsprechen und dadurch Schäden entstehen.

- **Allgemeine Haftungspflichten:**  
Hersteller haften für alle Schäden, die durch Sicherheitsmängel an ihren Produkten entstehen, insbesondere wenn diese auf die Verletzung von GPSR-Sicherheitsanforderungen zurückzuführen sind (Art. 9 GPSR).
- **Haftung bei Rückrufen und Korrekturmaßnahmen:**  
Die GPSR verpflichtet Hersteller dazu, Rückrufe und Korrekturmaßnahmen zu ergreifen, wenn Sicherheitsmängel festgestellt werden (Art. 9 GPSR).
- **Informationspflicht und Risikomanagement:**  
Hersteller sind verpflichtet, bei sicherheitsrelevanten Vorfällen umgehend die Marktüberwachungsbehörden zu informieren und ein System zur Risikoüberwachung zu betreiben (Art. 20 GPSR).
- **Erweiterte Haftung im Fernabsatz:**  
Auch beim Verkauf über Onlinekanäle haften Hersteller für unzureichende Sicherheitsinformationen, wenn Verbraucher durch Mängel Schaden erleiden (Art. 22 GPSR).
- **Bußgelder und Sanktionen:**  
Verstöße können mit Bußgeldern belegt werden, insbesondere bei Nichtbefolgung von Sicherheitsanforderungen oder mangelnder Kooperation mit den Behörden (Art. 42, Art. 44 GPSR).

**Und schließlich sollte auch bei Begleitartikeln (Pinsel, Farbkarten etc.) stets geprüft werden, ob sie unter die Anforderungen der GPSR fallen.**

AR/AS



# Wichtige Änderungen in Kraft getreten

Die Revision der CLP-Verordnung wurde am 20. November 2024 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Sie ist ein Hauptbestandteil der „Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit“ der Europäischen Kommission. Die Änderungen sind somit am 10.12.24 in Kraft getreten. Für die meisten Änderungen, die Farbenhersteller betreffen, sind 18 bzw. 24 Monate vorgesehen. Zusätzlich werden jeweils 24 Monate Abverkaufsfrist eingeräumt, so dass insgesamt 42 bzw. 48 Monate für die Umsetzung der neuen Regelungen zur Verfügung stehen.

Für die Farben-, Lack- und Druckfarbeindustrie sind einige Änderungen besonders relevant: Im Bereich der **Einstufung** wurden Klarstellungen zur Bewertung von komplexen Stoffen (MOCS) vorgenommen. Zudem erhält die Kommission das Recht, selbst harmonisierte Einstufungen zu initiieren. Neben Mitgliedstaaten kann nun auch die Kommission über die Chemikalienagentur ECHA oder die Lebensmittelbehörde EFSA entsprechende Vorschläge vorbereiten lassen.

Bei der **Kennzeichnung** gibt es ebenfalls bedeutende Konkretisierungen. Zukünftig müssen alle Kennzeichnungselemente auch bei Online-Angeboten vollständig angegeben werden. Jegliche Werbung für gefährlich eingestufte Stoffe oder Gemische muss bestimmte Gefahrenkennzeichnungen enthalten. Dazu gehören Piktogramme, das Signalwort, H-Sätze und EUH-Sätze. Wenn die Werbung an die breite Öffentlichkeit (Endverbraucher) gerichtet ist, muss zusätzlich ein Sicherheitshinweis enthalten sein:

➔ **„Lesen und beachten Sie immer die Informationen auf dem Produktetikett.“**

Zudem wurden die Vorschriften zur Kennzeichnung weiter präzisiert, mit neuen Vorgaben zu Mindestschriftgrößen, Farbkontrasten sowie Zeilen- und Buchstabenabständen. Die Mindestschriftgrößen für Kennzeichnungsetiketten wurden wie folgt festgelegt: Für Gebinde bis maximal 0,5 Liter beträgt die Schriftgröße 1,2 mm, während sie für Gebinde ab 50 Liter auf 2,0 mm erhöht wird. Der Zeilenabstand soll dabei 120 % betragen und die Schriftfarbe muss schwarz auf weißem Hintergrund sein. Faltetiketten können ab sofort in allen Fällen flexibel genutzt werden, allerdings unter klar definierten Gestaltungsrichtlinien. Auch wurde erstmals ein Rahmen für die Nutzung digitaler Etiketten festgelegt. Es wurde eine neue Updatefrist nach einer schärferen Selbsteinstufung durch den Rohstofflieferanten festgelegt, die maximal 6 Monate beträgt. Diese Frist gilt für jede Station der Lieferkette nach eigener Neubewertung.

**Der VdL plant ein Webinar Anfang 2025 zur Unterstützung der Mitglieder bei der Umsetzung der neuen Regelungen.**



**Aline Rommert**

ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, technische Gesetzgebung und REACH.  
rommert@vci.de

# Effektiver Schutz für Hand und Unterarme

Im Rahmen der BG RCI-Kooperation „Vision Zero. Null Unfälle – gesund arbeiten“ befasst sich der VdL regelmäßig mit dem für die Mitgliedsunternehmen relevanten Themen zur Arbeitssicherheit. Einen wichtigen Aspekt des Schutzes der Mitarbeitenden bei der Herstellung von Lacken und Druckfarben bilden der Hautschutz sowie die richtige Auswahl von Schutzhandschuhen.



Die Haut gilt mit einer Gesamtfläche von circa 2 Quadratmeter als das größte menschliche Organ. Sie erfüllt viele wichtige Funktionen wie beispielsweise den Schutz des Körpers vor Hitze, Licht, Verletzungen und Infektionen, weswegen ihr Schutz und ihre Gesunderhaltung von großer Bedeutung sind. Durch den Kontakt mit hautreizenden Stoffen und/oder weiteren Gefährdungen kann es bei mangelnden Schutzmaßnahmen zu beruflichen Hauterkrankungen – auch Berufsdermatosen genannt – kommen. Hauptbetroffen sind hierbei die Hände sowie die Unterarme, was die Bedeutung von richtigem Haut- und Handschutz verdeutlicht.

### Effektive Maßnahmen nach dem „STOP-Prinzip“

Potenzielle Gefährdungen für die Haut müssen im Rahmen einer Gefährdungsbeurteilung ermittelt und bewertet werden. Werden hierbei mögliche Hautgefährdungen festgestellt, müssen Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Entsprechend dem „STOP-Prinzip“ (S für Substitution, T, O und P für technische, organisatorische und persönliche Maßnahmen) sind vorrangig die Substitution der gefährdenden Stoffe, eine

Verfahrensänderung oder technische Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Ist dies nicht möglich, muss persönliche Schutzausrüstung in Form geeigneter Schutzhandschuhe zur Verfügung gestellt werden. Dies wird im „Hand- und Hautschutzplan“ festgehalten, der neben der Auswahl der richtigen Schutzhandschuhe auch die Auswahl der geeigneten Hautreinigungs- und Hautpflegemittel thematisiert und an zentraler Stelle am Arbeitsplatz auszuhängen ist. Die Praxis hat gezeigt, dass im Tagesgeschäft schnell vom vorgegebenen Handschuhplan abgewichen wird. Deshalb sind ständige Kontrollen und Unterweisungen angebracht.

### Geeignete Handschuhe für die Farbenherstellung

Die Auswahl der geeigneten Schutzhandschuhe ist abhängig vom jeweiligen Anwendungsfall; zunächst wird unterschieden zwischen Schutzhandschuhen gegen gefährliche Chemikalien und Mikroorganismen, gegen mechanische Risiken, gegen thermische Risiken oder Schutzhandschuhe für den medizinischen Bereich.

Eine Unterstützung bei der richtigen Auswahl von Schutzhandschuhen kann beispielsweise das **Hand- und Hautschutzportal der Berufsgenossenschaft Energie, Textil, Elektro, Medienerzeugnisse (ETEM)** darstellen.



Bei der Herstellung von Lacken und Druckfarben kommen primär die beiden erstgenannten Handschuhentypen zum Einsatz. Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken schützen beispielsweise vor Schnittverletzungen oder Abnutzung durch raue Arbeitsmittel, während Chemikalienschutzhandschuhe vor irreversiblen Gesundheitsgefahren durch gefährliche Stoffe schützen. Sie bestehen zumeist aus Polychloropren, Kautschuk, Polyvinylchlorid, Polyvinylalkohol oder Folienlaminat. Die Wahl der Schutzhandschuhe ist abhängig von den Stoffen, mit denen umgegangen wird sowie der Tragedauer und ergibt sich aus den angegebenen Verwendungszwecken und Durchbruchzeiten (also der maximalen Tragedauer, bevor Stoffe durchdringen). Die korrekte Verwendung sowie die Verwendungsdauer von (Chemikalien-)Schutzhandschuhen sollte in einer Betriebsanweisung beschrieben werden. Da in der Regel die Durchbruchzeiten nicht für alle Gemische vorliegen, kann die Auswahl des richtigen Handschuhs komplex sein. Hilfestellung geben hier auch die Fachberater der Hersteller von Schutzhandschuhen.



Weitere Informationen zum Haut- und Handschutz, zur Auswahl der geeigneten Schutzhandschuhe aber auch zur Auswahl der geeigneten Hautschutzmittel und Hautreinigungsmittel bietet die BG RCI an. So ist insbesondere auf das Merkblatt A 023 „**Hand und Hautschutz**“, das Kurz & Bündig KB 002 „Hand und Hautschutz“, die DGUV-Regel 112-995 „Benutzung von Schutzhandschuhen“ und das Sicherheitskurzgespräch SKG 023 „Hautschutz“ hinzuweisen. Letzteres ist auch Teil des VdL Informationsordners „**Verantwortung übernehmen – Sicher Arbeiten in der Lack- und Druckfarbenindustrie**“, der digital über die VdL-Mitgliederplattform zum Download zur Verfügung steht oder kostenfrei in der VdL-Geschäftsstelle bestellt werden kann.



### Kathrin Mohr

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.  
mohr@vci.de

# Putz im virtuellen Schaufenster

Mit dem neuen Projekt „Putzdesign“ will die Fachgruppe Putz und Dekor den traditionellen Werkstoff bekannter machen und seine vielfältigen optischen Möglichkeiten herausstellen.

Auf Anregung der Technischen Kommission (TK) hatte die Fachgruppe schon 2023 beschlossen, das Thema Putztechniken und -strukturen weiter zu vertiefen. Hintergrund war, dass es mit der App zum Fachlexikon und der Broschüre „Zukunft Putz“ zuletzt gelungen war, den Werkstoff Putz kommunikativ herauszustellen. Dies soll künftig durch eine positive Zusammenfassung moderner, innovativer aber auch traditioneller Putztechniken und Muster noch verstärkt werden.

„Die Idee ist, möglichst viele verschiedene Oberflächen zu erhalten, die für die Attraktivität des Materials Putz werben. Wir wollen mit dem Projekt die unheimlich abwechslungsreiche Oberflächen-Gestaltung durch Putz als Alternative zu Glas, Metall, Stein oder Beton in der Architektur darstellen“, erklärt Franz Xaver Neuer, der Vorsitzende der Fachgruppe.

Bei „Putzdesign“ sollen verschiedene populäre Putztechniken gesammelt, technisch beschrieben sowie bildlich dargestellt werden. Diese Inhalte können dann anschließend vielfältig genutzt und kommunikativ verwertet werden – beispielsweise auf der Website in einem

Showroom, im Fachlexikon, in der App oder auch in Presseberichten, für Hochschulen oder in Seminaren. „Eine solche Sammlung gibt es bislang nicht, sie wäre ein wertvoller Anlaufpunkt für Handwerk und Betriebe und kann sogar in der Ausbildung als Arbeitsmittel dienen“, so Ideengeber Neuer weiter.

## Onepager fassen populäre Techniken zusammen

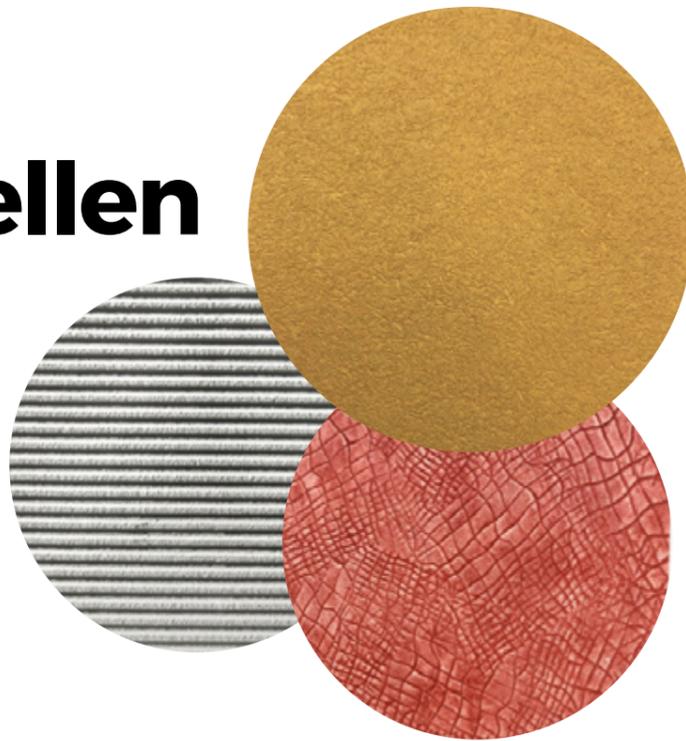
Solche Beispiele für gelungenes Design müssen aber zunächst technisch sauber erarbeitet und fundiert erstellt werden – daher verblieb das Projekt zunächst in der TK. Als erstes wurde ein übersichtliches Layout entwickelt: Die verschiedenen Putztechniken werden darin im Format eines Onepagers definiert, dann technisch beschrieben sowie bildlich dargestellt. Die Darstellung wurde auf jeweils ein Detailfoto, einen inhaltlichen Text-Hintergrund und mehrere Fotos oder Videos von der Umsetzung dieser Technik/des Designs vereinheitlicht. So konnte der Aufwand minimiert, die Kräfte der Experten gebündelt werden. Sieben Mitgliedsunternehmen haben so fast dreißig Beispiele für gelungene Strukturen (historisch, traditionell, zeitgemäß, modern) erarbeitet – von der Besenstrich-Technik über Buntsteinputz,

Kammzug und Kellenschlag, zu Reibeputz, Rillenputz oder auch Spritzputz. Die einzelnen Putzdesigns werden in Szene gesetzt und es wird auch in groben Schritten beschrieben, wie diese erstellt werden. Es wird immer ein Objektbild, ein Strukturbild und eine Bilder-Reihe der Arbeitsschritte zu sehen sein, das schließt sowohl den pastösen wie auch den mineralischen Putz ein.

## Mehr Bilder für Internet, App und Lexikon

Koordiniert wurde das Projekt bisher von der VdL-Geschäftsstelle, in einem nächsten Schritt werden die Entwürfe nun von einer Arbeitsgruppe gesichtet, geprüft und gegengelesen. Danach wandert das Projekt an den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit, der entscheidet, ob die Entwürfe für verschiedene Medienkanäle geeignet sind und wie sie verbreitet werden können. In Betracht kommt inzwischen eine ganze Reihe Medien: Denkbar ist etwa die Nutzung der angelieferten Bilder im Lexikon, eine Bildergalerie im Web, Videos für die App, ein „Schaufenster“ mit Best-Practice-Beispielen auf der Webseite [www.putz.de](http://www.putz.de) oder auch eine Serie für die Öffentlichkeitsarbeit der Fachgruppe.

Alexander Schneider



## Rauputz

Die Oberfläche weist eine kompakte, gleichmäßige Struktur auf aus eng aneinander liegenden Putzkörnern. Verschiedene Korngrößen ermöglichen unterschiedliche Oberflächenrauheiten.

## Verarbeitung

1

Der Putz wird in Kornstärke mit der Traufel auf den Untergrund aufgebracht



2

Der Putz wird mit der Traufel scharf abgezogen



3

Der Putz wird verrieben. Dazu kann eine rostfreie Edelstahltraufel, eine Kunststofftraufel oder ein Styroporbrett eingesetzt werden. Die Wahl des Werkzeugs beeinflusst die endgültige Oberflächenstruktur.



Projekt Köln Ossendorf – Wohnsiedlung



Weitere Informationen finden Sie auf [www.putz.de](http://www.putz.de)



Fotos: Keimfarben



### Barrierebeschichtungen

**Lacke, Farben und Druckfarben machen unsere Welt seit Jahrtausenden schöner. Mehr noch: Sie schützen, was uns lieb und teuer ist und machen unsere Umgebung bunter. Doch moderne Beschichtungen können noch viel mehr: Sie schonen Ressourcen, beschleunigen Prozesse, helfen der Umwelt oder retten sogar Leben. In einer neuen Serie wollen wir diese oft wenig beachteten, aber unverzichtbaren Lacke, Farben und Druckfarben vorstellen.**

# „Coffee-to-go“ ohne schlechtes Gewissen

### Barrierelacke: auf dem Weg in eine nachhaltige Verpackungswirtschaft

Nicht erst mit der Corona-Pandemie haben sich die Konsumgewohnheiten der Verbraucher geändert: Online-Shopping, Essen zum Mitnehmen, der schnelle Kaffee „to go“ gehören zum täglichen Leben. Mit Zunahme dieses Trends wachsen jedoch auch die Berge von Verpackungsmüll. Laut Umweltbundesamt stieg der Verbrauch von Verpackungen seit 2010 jährlich um etwa 23 Prozent an. Das macht aktuell rund 20 Millionen Tonnen Verpackungsabfall insgesamt, pro Kopf entspricht das einer Menge von 240 Kilogramm. Allein 2,8 Milliarden Einwegbecher landen jährlich in Deutschland auf dem Müll, leider oft auch im öffentlichen Raum. Insbesondere Verpackungen bzw. Behälter aus Papier und Pappe machen einen Großteil dieser Abfallmengen aus. Sie enthalten häufig sogenannte Barrierebeschichtungen, die etwa Lebensmittel schützen, frisch halten und konsumierbar machen. Der Haken: In vielen Fällen sind solche Verpackungen (noch) nicht recyclebar.

Die Verpackungsflut einzudämmen ist das Gebot der Stunde – nicht zuletzt, um EU-Vorgaben zu erfüllen. Diese sehen vor, dass alle Verpackungen auf dem EU-Markt ab dem 1. Januar 2030 recyclebar sein müssen. Zwar sind Mehrweglösungen ein sinnvoller Weg, um Abfall zu vermeiden. Da dies jedoch nicht in allen Bereichen möglich ist, gilt es Lebensmittelverpackungen recyclingfähig zu gestalten. Hier arbeiten die Hersteller von Druck- und Verpackungsfarben an innovativen Lösungen für Barrierebeschichtungen. Sie sollen maßgeblich dazu beitragen, Lebensmittelverpackungen weiterhin mit den notwendigen Schutzfunktionen auszustatten und ihnen gleichzeitig den Weg in eine effektive Kreislaufwirtschaft zu ebneten.

### Umdenken in der Verpackungswirtschaft

Barrierebeschichtungen sind bei Verpackungen für Lebensmittel unverzichtbar. Physikalisch betrachtet verhindern sie, dass etwa Sauerstoff, Wasser oder Wasserdampf mit dem zu schützenden Inhalt in Verbindung kommen. Nichts soll nach innen oder außen dringen. Verpackungen aus Glas, Metall oder Spezialkunststoffen bieten in der Regel einen hundertprozentigen Barrierschutz. Anders verhält es sich bei faserbasierten Verpackungen, zum Beispiel aus Papier oder Pappe. Barrierebeschichtungen blockieren einen Austausch von Substanzen nicht vollkommen, aber sie verzögern ihn. Sie sorgen dafür, dass viele Lebensmittel länger frisch bleiben oder ein Kaffeebecher nicht sofort durchweicht. Um eine optimale Barrierewirkung zu erzielen, werden daher Papiere etwa durch nachträgliches Kaschieren mit speziellen Folien ausgestattet oder in flüssiger Form beschichtet. Dabei werden häufig Kunststoffmaterialien wie Polyethylen, Polyester und Polypropylen für Barrierefolien in der Lebensmittelverpackungsindustrie verwendet.

Aktuell bestehen viele Verpackungen noch immer aus einer Kombination mehrerer verschiedener Materialien. Das können verschiedene Kunststoffe sein oder auch Materialien, die etwa miteinander laminiert sind. Man spricht dann von sogenannten Multi- oder Verbundmaterialien. Allein diese Multilayer-Lebensmittelverpackungen verursachen in Europa rund zwei Millionen Tonnen Abfall jährlich. Nehmen wir beispielsweise eine Kaffeeverpackung, die eine Sauerstoff- und Aromabarriere braucht: Sie besteht in den meisten Fällen aus einem Verbund

von Papier, mehreren Kunststoffen und mitunter Aluminium. Daneben gibt es Verpackungen, die nur einen einzigen Kunststoff enthalten. „Verpackungen aus mehreren Kunststoffen haben einen entscheidenden Nachteil: Sie sind nicht mehr recyclebar“, sagt Lothar Schaeffeler, Global Head of Technology BU Circular Economy Coatings bei Siegwerk Druckfarben. „Im Sinne einer kreislauffähigen Verpackungswirtschaft ist daher ein Umdenken gefragt. Mehr denn je kommt es darauf an, den Blick auf wiederverwertbare Monomaterialien zu richten.“

### Nachhaltigkeit und Wiederverwertbarkeit im Fokus

Der Wechsel hin zu kreislauffähigen Verpackungen stellt Hersteller und Markeninhaber vor große Herausforderungen. Verordnungen und Richtlinien der EU erhöhen zusätzlich den Druck. Neue Ansätze sind gefragt, um die regulatorischen Anforderungen künftig zu erfüllen. „Monofolien zum Beispiel aus Polyethylen sind sehr gut recyclebar, besitzen aber keine optimale Barriereeigenschaft etwa gegen Sauerstoff“, so Schaeffeler. „Genau hier kommen innovative Lösungen der Lackindustrie ins Spiel. Denn funktionale Beschichtungen können die Barrierewirkung ergänzen, die dem recyclebaren Monomaterial fehlt. Sie ermöglichen damit die gleichen Verpackungs- und Prozessleistungen wie Multimateriallösungen.“

Die Unternehmen der Lack- und Druckfarbenbranche arbeiten intensiv an neuen Entwicklungen. Erfolge sind bereits sichtbar, einige innovative Ansätze konnten sich schon im Markt etablieren. Ein Beispiel sind neukonzipierte Mono-Beutel aus Polyethylen für Tierrockenfutter. Die Verpackung besteht nur aus einem vollständig recyclebaren Kunststoff. Eine in dünnen Schichten aufgetragene „Hochbarrierschicht“ schützt gegen Sauerstoff von außen, damit das Futter frisch bleibt, sowie vor den im Produkt enthaltenen Ölen und Fetten. Bisher bestanden diese Verpackungen meist aus komplexen Multimaterialien mit einer metallisierten Schicht, die sich nicht recyceln ließen.

### Beschichtungen können Folie ersetzen

Mittlerweile existieren auch Lebensmittelverpackungen, bei denen innovative Barrierebeschichtungen die Kunststofffolie komplett ersetzen. So bieten etwa wasserbasierte Beschichtungen speziell für Papier und Pappe schon heute einen wirkungsvollen Schutz gegen Öle, Fett und Wasser. Sie werden direkt auf das Verpackungsmaterial appliziert und zum Teil aus natürlichen Harzen und erneuerbaren Rohstoffen hergestellt. Zum Einsatz kommen sie unter anderem bei Fast-Food-Verpackungen wie etwa Einweg-Papier-Salatschalen, Burger-Boxen oder Papptellern und -bechern. Davon profitiert die Umwelt: Diese kreislauffähigen faserbasierten Verpackungen ersetzen vielfach die so genannten

„Single-use-plastic“-Artikel, die nur einmal gebraucht und anschließend weggeworfen werden.

Funktionale Barrierebeschichtungen erfüllen auch höchste Ansprüche an die Druckqualität und eignen sich sowohl für Tief- wie auch für Flexodruck. „Verpackungen sind Massengüter. Die Beschichtungen werden bei Druckern im Tief- oder Flexodruck aufgetragen oder auch mit Lackiermaschinen in einem separaten Prozess, zum Teil auch während des Kaschierprozesses“, erläutert Schaeffeler. „Wir können die Rezepturen an die jeweilige Applikation anpassen und somit hochwertige Druckergebnisse gewährleisten.“

„Barrierebeschichtungen sind hochspezialisierte Systeme“, ergänzt Markus Locher, Global Manager Barrier and Sustainable Packaging Solutions Paper & Board bei ACTEGA. „Oft hängt die Barrierewirkung von vielen verschiedenen Faktoren ab, sei es das Füllgut, das Druck- oder Lackierverfahren oder das Substrat. Um hier unseren Kunden die passgenaue Lackempfehlung geben zu können, brauchen wir eine Vielzahl von Informationen. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern unerlässlich. Nur so können wir maßgeschneiderte Barrierebeschichtungen mit optimaler Wirkung für die verschiedensten Anforderungen entwickeln und anbieten.“



## Umweltfreundliche Lösungen mit biobasierten Barrieren

Auch biobasierte Barrierebeschichtungen aus nachwachsenden Rohstoffen rücken zunehmend in den Blick der Forschung – sie können in Zukunft mineralöl-basierte Anwendungen ergänzen beziehungsweise ersetzen. Einen vielversprechenden Ansatz liefern etwa Folien auf Polymilchsäurebasis (PLA), die mit einem anorganisch-bioorganischen Hybridpolymer beschichtet sind – eine Entwicklung, die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. gefördert wurde. Neben einer verbesserten Barriereleistung gegenüber Wasserdampf und Sauerstoff überzeugt die Neuentwicklung auch mit einer guten Recyclingfähigkeit.

Wissenschaftler des Fraunhofer-Instituts für Verfahrenstechnik und Verpackung (IVV) in Freising arbeiten aktuell an einem neuartigen multifunktionalen Beschichtungskonzept für faserbasierte Lebensmittelverpackungen. Sie setzen auf verschiedene Suberinfettsäuren, die aus dem Kork von Eichen gewonnen werden. Die Erwartungen der Forscher an das Beschichtungssystem sind hoch: Erstmals soll es eine Wasserdampfbarriere mit hoher Flexibilität und Siegelfähigkeit verbinden. Siegelfähigkeit heißt in diesem Zusammenhang: Die Verschlusskanten der Verpackung sind luftundurchlässig versiegelt und verhindern so ein vorzeitiges Verderben oder Anlaufen der verpackten Lebensmittel. Das Produkt vereint alle Eigenschaften eines idealen Packmittels für empfindliche Lebensmittel.

## (Noch) Zukunftsmusik: Intelligente Beschichtungen

Insgesamt ist der Markt für Verpackungsbeschichtungen in Bewegung. Nur am Rande seien in diesem Zusammenhang Forschungsprojekte zu sogenannten intelligenten Verpackungen erwähnt. Dort arbeitet man mit aufgedruckten Indikatoren und Sensoren daran, den Zustand des verpackten Lebensmittels für Verbraucher sichtbar zu machen. So lässt sich beispielsweise anhand von Verfärbungen der Indikatoren ablesen, ob ein Lebensmittel die Kühlkette verlassen hat oder trotz abgelaufenem Verfallsdatum noch genießbar ist. „An solchen Ansätzen wird schon länger geforscht und thermochrome Farben sind schon lange in Etiketten und Verpackungen kommerzialisiert,“ so Schaeffeler, „in meinen Augen geht es bei solchen Lösungen jedoch weniger um Sustainable Packaging“.

## Kräfte bündeln für effiziente und nachhaltige Lösungen

Ab 2030 sollen in der EU alle Verpackungen recyclebar sein – für alle beteiligten Marktteilnehmer eine große Herausforderung. Ab dann werden bestimmte Einwegverpackungen aus Kunststoff verboten, etwa Verpackungen für unverarbeitetes frisches Obst und Gemüse, Verpackungen für Lebensmittel und Getränke, die in Cafés und Restaurants zum Verzehr angeboten bzw. ausgeschenkt werden, Einzelportionen (z. B. Gewürze, Soßen, Sahne, Zucker), kleine Einwegkunststoffverpackungen für Toilettenartikel in Hotels und sehr leichte Kunststofftragetaschen. „Den Weg in eine nachhaltige, kreislauffähige Verpackungswirtschaft können wir nur gehen, wenn alle an einem Strang ziehen“, bilanziert Schaeffeler. „Das heißt, Markenartikler, Verpackungshersteller, Rohstofflieferanten, Verwerter und auch die Lack- und Druckfarbenindustrie müssen Hand in Hand arbeiten, um marktfähige und überzeugende Lösungen zu finden und die Infrastruktur für die Wiederverwertung zu optimieren. Dann kann man zu Lösungen kommen, die ein Unternehmen allein nicht finden kann.“

Es geht also in Zukunft darum, an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten, die auch im Markt durchgesetzt werden kann. Die Entwicklung von recyclingfähigen Beschichtungen ist jedoch nur ein Aspekt im Kontext einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft, auch die Infrastruktur für ein effizientes Recycling ist derzeit noch nicht verfügbar. „Da gibt es noch viel zu tun“, weiß Schaeffeler. „Unter anderem müssen auch die Sortiermechanismen in den Anlagen weiter optimiert werden. Es stellt sich auch die Frage, ob und wie die Druckfarbe behandelt wird, bevor der Wertstoff recycelt wird, und welche Anlagen dafür entwickelt und installiert werden müssen. Also im Moment jonglieren wir mit vielen Bällen.“

Eine wesentliche Rolle spielt auch der Kostenfaktor: Denn recyclebare Verpackungen sind immer noch teurer als herkömmliche Packmittel. Immerhin findet das Thema bei vielen Konsumenten Anklang: Laut einer Studie zu Sustainable Product Packaging sind fast 60 Prozent der Verbraucher in Deutschland bereit, für nachhaltige Verpackungen mehr auszugeben.

Matthias Beiderbeck

## +++ KURZ & KNAPP +++

### Gesucht: historische Fotos, Bilder und Plakate

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V. besteht 2025 seit 125 Jahren. Dieses Jubiläum wird am 22./23. Mai feierlich in Berlin begangen. In diesen Jahrzehnten ist wahrlich viel passiert, doch noch immer stehen Farben, Lacke und Druckfarben (letztere sind 2009 beigetreten), für Schönheit, Schutz und leistungsstarke Beschichtungen. Anlässlich des Datums möchten wir dieses wichtige Stück Industriegeschichte wieder aufleben lassen.

Die Geschäftsstelle ist daher weiter auf der Suche nach Artefakten aller Art: Ob Fotos, Kopien, historische Aufnahmen, Kuriositäten, Plakate, nostalgische Werbung, oder Epoche machende Produkte – wir nehmen Einsendungen gerne entgegen und sammeln sie für 2025 in einer Jubiläumsausgabe.

Schicken Sie uns bitte Ihre Kostbarkeiten digital zu, am besten per Mail an [vdL@vci.de](mailto:vdL@vci.de) oder [schneider@vci.de](mailto:schneider@vci.de). Aber auch Postsendungen nehmen wir unter VdL, Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt/Main gerne entgegen.

AS



## Industrielacke wählen Stellvertreter

In der Frühjahrsitzung hatte die Fachgruppe Industrielacke eine neue Geschäftsordnung ausgearbeitet, welche zwischenzeitlich vom VdL-Präsidium bestätigt wurde. Neben dem Finanzierungsschlüssel für Projekte gab es den Beschluss, dass dem Vorsitzenden (Frank Gläser, Weilburger) ein Stellvertreter zur Seite stehen soll.



In der Herbstsitzung wurde Ludwig Haring, Geschäftsführer der Dr. Demuth Derisol Lackfarben GmbH & Co KG, einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden und somit Stellvertreter von Gläser gewählt.

Mit Ludwig Haring hat die Fachgruppe einen Stellvertreter, der auf eine lange Erfahrung in der Lackindustrie zurückblicken kann und sowohl den Mittelstand als auch die Konzernwelt sehr gut kennt. Er ist bereits seit 2023 im Vorstand der Fachgruppe aktiv und freut sich nun darauf, weitere Verantwortung in der Fachgruppe Industrielacke zu übernehmen.

CW

## Titandioxid vor dem EuGH

In die juristisch wohl letzte Runde ging es Anfang November im Einstufungsverfahren zu Titandioxid. Vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg ging es um die Frage, ob die harmonisierte Einstufung des Weißpigments durch die Europäische Kommission zulässig war.

In erster Instanz hatte das „Gericht der Europäischen Union“ (EuG) 2022 für die Kläger – darunter die VdL-Mitglieder CWS Powder Coatings, DAW und Sto – geurteilt, dass die Einstufung von Titandioxid als „vermutlich karzinogen beim Einatmen“ und die damit verbundene Kennzeichnungspflicht rechtswidrig war. Hiergegen hatten unter anderem die Kommission und die Republik Frankreich Rechtsmittel vor dem EuGH eingelegt.

In der Verhandlung vor der fünfköpfigen Spruchkammer am 7. November wurde intensiv über die intrinsischen Eigenschaften von Stoffen, die Qualität der angeführten Studien zu  $TiO_2$  aber auch über die Prüfungskompetenzen der Gerichte geurteilt. Dem Urteil wird eine richtungweisende Wirkung bei der EU-Regulation chemischer Stoffe und Stäube zugeschrieben. Mit einem Urteil wird Mitte des Jahres gerechnet.

AS

## REGIONALES

# Baden-Württemberg

### Einblicke in Praxis und Gesetzbuch

Die Chemie- und Farbenindustrie in Baden-Württemberg hat sich im November gleich mehrfach für den Austausch über zentrale Themen ihrer Branchen zusammengefunden. Gleich zwei wichtige Veranstaltungen, die „Betriebsleitertagung Chemie“ und die „Betriebsleitertagung Lack“, haben gezeigt: wettbewerbsfähige Produktion, Innovationen und gesetzliche Anforderungen stehen ganz oben auf der betrieblichen Agenda in Baden-Württemberg.



Die „Betriebsleitertagung Lack“ in Vaihingen/Enz., fotografiert von Sherwin-Williams

Bei den Betriebsleitertagungen von VCI BW und VdL BW standen Praxisbeispiele und Erfahrungsberichte im Vordergrund. In Rheinfelden wurde unter anderem das zukunftsweisende Projekt „H2 Chemie 2050“ der Evonik Operations GmbH vorgestellt, während in Vaihingen/Enz bei der Sherwin-Williams Coatings Deutschland GmbH Einblicke in die Produktion sowie aktuelle Entwicklungen des Chemikalienrechts im Vordergrund standen.

Neben fachspezifischen Diskussionen wurde bei beiden Veranstaltungen klar: Der Austausch zwischen Unternehmen, Behörden und betrieblichen Praktikern bleibt essenziell. Alle Veranstaltungen verdeutlichten, dass sich die Branche nicht nur als Gestalter der Zukunft versteht, sondern auch auf enge Zusammenarbeit baut. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten, dass solche Formate unbedingt fortgesetzt werden sollen. Die Branche zeige damit, dass sie nicht nur innovativ und leistungsstark, sondern auch engagiert ist, den Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit in einem wettbewerbsfähigen Umfeld aktiv zu gestalten.

AKH

### Wechsel in der Geschäftsführung

Zum 1. Januar 2025 bekommt der Verband der Chemischen Industrie Baden-Württemberg einen neuen Hauptgeschäftsführer: André Oliveira-Lenz, bisher Mitglied der Geschäftsleitung bei der IHK Südlicher Oberrhein, kommt als Nachfolger von Winfried Golla nach Baden-Baden.

Golla war viele Jahre in unterschiedlichen Funktionen beim VCI BW tätig und war unter anderem auch für die Bezirksgruppe des VdL zuständig. Golla wird ab dem kommenden Jahr nach Düsseldorf wechseln und dort künftig den VCI-Landesverband Nordrhein-Westfalen führen.

AS

André Oliveira-Lenz

## REGIONALES

# Bayern

### Verstärkung der VdL-Bezirksgruppe Bayern

Franziska Kindlein hat vor kurzem ihre Stelle als Referentin für Umwelt und Energiepolitik beim VCI Bayern angetreten und wird zukünftig die VdL-Bezirksgruppe Bayern mitbetreuen.

Zukünftig wird Kindlein im Team des VCI-Landesverbandes die Fachthemen Arbeitsschutz/Anlagensicherheit, Energie- und Umweltpolitik sowie auch im Bereich Chemikalienrecht (mit-)betreuen. Dies schließt auch die inhaltliche Organisation der damit verbundenen Fachgremien auf Landesebene ein. In dieser Position folgt sie Dr. Roland Appel, der seit August 2024 in der Geschäftsführung bei den Bayerischen Chemieverbänden tätig ist, und nun auf übergeordneter Ebene die wirtschaftspolitischen Themen der Branche betreut.

## Nord

### Der Norden stellt sich neu auf

Die Mitglieder der VdL-Bezirksgruppe Nord bestätigten auf der Mitgliederversammlung am 6. November Kai Winkelvoss von der einzA Farben in seinem Amt als Vorstandsvorsitzenden. Von der Zuelch Industrial Coatings steigt Sven Schünemann in den Vorstand ein. Für acht Jahre Vorstandsarbeit dankten die Mitglieder Thomas Fischbach von Branth-Farben, der seinen Ruhestand vorbereitet.

Inhaltlich diskutiert wurden insbesondere die Veränderungen durch die kommende EU-Verpackungsverordnung mit kompetenter Unterstützung von



Foto: privat

Nach dem Bachelor-Studium Chemie hat sie gymnasiales Lehramt studiert und anschließend als Lehrkraft für Mathematik und Chemie gearbeitet. Während eines freiwilligen Praktikums in der chemischen Entwicklung bei Faber-Castell hatte sie bereits Einblicke in die Theorie und Praxis von wässrigen Lacksystemen auf Basis von Polymerdispersionen erhalten sowie bei der Entwicklung und Verbesserung von Wasserlacken für Holzgefäße mitgewirkt. Privat reist sie gerne, ist sportlich beim Laufen, Schwimmen und im Fitnessstudio aktiv. Sonst geht es auch mal gerne zum Skifahren oder Wandern in die Berge.

AS

# Rhein-Main

### Sula Lockl folgt auf Gregor Disson

Eine Ära geht zu Ende: Nach 37 Jahren im VCI und 23 Jahren als Geschäftsführer des VCI Hessen ist Gregor Disson zum 1. November in den Ruhestand gegangen. Für den Verband der Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) war Disson über viele Jahre als engagierter Leiter der Bezirksgruppe Rhein-Main tätig. Im Namen des VdL dankte Hauptgeschäftsführer Martin Kanert Disson und würdigte ihn als wichtigen Brückenbauer.

Die Geschäftsführung des VCI Hessen übernimmt Dissons bisherige Stellvertreterin Sula Lockl. Sie bringt viel Erfahrung und tiefe Kenntnisse über die Interessen der chemischen Industrie in Hessen mit. Die kommissarische Betreuung der VdL-Bezirksgruppe Rhein-Main übernimmt zunächst Dominique Bäumer, Geschäftsführer des VCI Rheinland-Pfalz, für Anne Meister, die sich derzeit in Elternzeit befindet.

YK

der Kanzlei Graf von Westphalen. Nahtlos konnten die Diskussionen übergehen in mögliche Aktionen zum Bürokratieabbau.

Für einen versöhnlichen Abschluss sorgte der Gastgeber, die einzA Farben, durch einen geselligen Ausklang.

BB



## REGIONALES

# Nordrhein-Westfalen

## Fußabdruck im Netzwerk

Am 27. November 2024 kam das Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerk von Unternehmen der Lack-, Farben- und Klebstoffindustrie aus Nordrhein-Westfalen zu seinem siebten Treffen bei der Dörken Coatings in Herdecke zusammen.

Neben aktuellen energierechtlichen Entwicklungen (u.a. Meldung zur BAFA-Abwärme-Plattform) lag der Fokus diesmal auf der Vorgehensweise zur Erfassung von Scope 3-Emissionen – also indirekten Emissionen, die entlang der Wertschöpfungskette von Unternehmen entstehen – sowie den Berichtspflichten zur Treibhausgasbilanzierung nach den unterschiedlichen regulatorischen Vorgaben. Zwei Netzwerkmitglieder teilten ihre konkreten Ansätze und Erfahrungen zur Erstellung von sogenannten Product Carbon Footprints (PCF). Zwei enorm wertvolle Beiträge, denn die Frage, wie genau der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck eines Produkts erstellt werden kann, beschäftigt zunehmend mehr Firmen, nicht nur in der Farbenindustrie. Darüber hinaus gab es bei einem anschließenden Betriebsrundgang wieder spannende Eindrücke vom Standort des Gastgebers, der Dörken Coatings und der Dörken Membranes.

Die derzeit laufende zweijährige Netzwerkrunde mit sechs Unternehmen kommt im Frühjahr 2025 zum Abschluss. Eine erneute Auflage ist fest geplant.

JH



Interessierte Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen können sich an die Bezirksgruppe wenden: [hinterlang@nrw.vci.de](mailto:hinterlang@nrw.vci.de)

## Deep Dives mit Startups

Zu einem besonderen Webseminar hatte die VdL-Bezirksgruppe Nordrhein-Westfalen am 4. Dezember eingeladen: Beim Webinar „Deep Dives: Startups für die Coating-Industrie“ konnten sich junge Firmen und Spinoffs mit ihren Projekten etablierten Unternehmen aus der Lack- und Druckfarbenbranche präsentieren.

Fünf innovative Jungunternehmer konnten sich in Sieben-Minuten-Slots vorstellen, ihre Ideen erläutern und Ziele und Möglichkeiten ihrer Projekte aufzeigen. Anschließend standen Sie in einem Q & A den über 60 Zugeschalteten Rede und Antwort. Von diesen gab es nicht nur kritische Fragen, sondern nach dem Vortrag auch einen so genannten Poll, also eine direkte anonyme Bewertung der Ideen und Präsentationen. Ein wichtiges Feedback aus der Praxis.

AS

## WETTBEWERB

Ulrike Zimmer (VCI) und die Preisträger (v.l.n.r.) Victor Kaupe, BASF Coatings GmbH; Cedrik Schlag, Honeywell Specialty Chemicals Seelze GmbH; Gregor Böhler, dsm-firmenich; Andreas Möller, Dr. Michael Müller, Ursa-Chemie GmbH Dr. Stefan Schneiderbauer, Daniel Quapp, Roman Hartung, Wacker Chemie AG



Foto: Andreas Arnold

# BASF Coatings gewinnt bei „Responsible Care“

Die BASF Coatings GmbH aus Münster ist als Preisträger des „Responsible Care“-Wettbewerbs 2024 ausgezeichnet worden.

Der Lackhersteller ist eines von fünf Unternehmen, die der Verband der Chemischen Industrie (VCI) in Frankfurt als Vorreiter für Maßstäbe im Arbeits- und Gesundheitsschutz ausgezeichnet hat. „Sicheres und gesundes Arbeitsumfeld“ lautete das Thema des diesjährigen Responsible-Care-Wettbewerbs. Damit suchte der VCI nach inspirierenden Konzepten, wie die Unternehmen für Sicherheit und Schutz sowohl am Arbeitsplatz als auch im privaten Umfeld ihrer Beschäftigten sorgen.

Ulrike Zimmer, Bereichsleiterin Wissenschaft, Technik und Umwelt: „Sicherheit ist kein Zustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Unsere Siegerfirmen zeigen eindrucksvoll, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz von zentraler Bedeutung im Alltag der chemisch-pharmazeutischen Industrie sind.“ Dabei gehe es nicht nur um präventive Maßnahmen, Arbeitsunfälle zu verhindern und Berufskrankheiten zu vermeiden. Zunehmend rücke auch die psychische Gesundheit der Beschäftigten sowie der Arbeitsschutz bei der Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern in den Fokus.

Den ersten Platz sicherte sich die BASF Coatings GmbH mit ihrem Projekt „ComputerMyoGraphie und Exoskelette in der Logistik“. Die Kooperation mit dem Startup Predimo GmbH und der Universität Münster zielt darauf ab, die Effizienz und Ergonomie in logistischen Prozessen bei BASF Coatings zu verbessern. „Unsere Mitarbeiter handeln täglich physisch

mehrere hundert Tonnen Ware. Diese Belastung auf den Körper und die Kombination aus Demographie und Fachkräftemangel veranlassten uns, die Ergonomie unserer Arbeitsplätze zu verbessern. Mit ComputerMyoGraphie, dem digitalen Messen von Muskelaktivität, analysieren, bewerten und optimieren wir Arbeitsprozesse, während wir Exoskelette, am Körper getragene Trage- und Stützelemente, als Unterstützung dieser anbieten“, erläutert Projektleiter Victor Kaupe.

In ihrer Begründung hob die Jury hervor, dass die Forschungslage in diesem Bereich bislang unzureichend war. Doch dank der Initiativen von BASF zeige sich nun ein positiver Wandel. Dies sei ein Schritt in die richtige Richtung, der nicht nur die ergonomische Unterstützung der Beschäftigten fördere, sondern auch wertvolle Erkenntnisse für künftige Entwicklungen liefere. AS

### Responsible Care

Freiwillig mehr tun als Gesetze und Vorschriften vorschreiben. Das dokumentiert die Chemie mit ihrer weltweit einzigartigen Initiative Responsible Care – in Deutschland seit über 30 Jahren. Hier ist Responsible Care ein Beitrag zur Nachhaltigkeitsinitiative Chemie3. Die Unternehmen müssen sich zunächst auf Regionaler Ebene durchsetzen. Über die Platzierungen auf Bundesebene entscheidet dann eine unabhängige siebenköpfige Experten-Jury.

ZUM SCHLUSS ...

# Geschenke

Geschenspapier und **Verpackungsdruck** verschnüren Funktionalität mit Kreativität zu einem Paket. Mit modernen Drucktechniken können Designs individuell gestaltet werden – von schlichten Mustern bis hin zu personalisierten Motiven. So werden einfache Geschenke zu kleinen Kunstwerken. Nachhaltigkeit spielt dabei eine immer größere Rolle, mit umweltfreundlichen Materialien und recycelbaren **Druckfarben**.

Verpackungsdruck bietet nicht nur visuelle Attraktivität, sondern auch Möglichkeiten für Markenbranding und Botschaften.

Ob festliche Anlässe oder besondere Überraschungen – moderne Druckfarben sorgen für stilvolle Präsentation und bleibenden Eindruck.

#LEBE  
FARBE

**Wir wünschen schöne Feiertage  
und ein gutes Neues Jahr 2025!**

Ihr VdL-Team

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.  
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 2556 1411  
[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Yaroslava Klaus  
Fotos: freepik, iStockphoto, VCI, VdL, Keimfarben, Relius, Remmers, Dörken  
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH  
Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG Print + Medien  
Printed in Germany



Verband der deutschen Lack-  
und Druckfarbenindustrie e.V.